

Halle und Umgebung.

Salle a. S., 19. August.

Heide-Drachentest

zum Beiten der National-Angebende.

War das ein Leben und Treiben in der Heide! Eine richtig gehende Wälderwanderung! Der Heideverein und an seiner Spitze der Heidevater Tittel, der diesen Ehrennamen mit vollem Recht führt, hatten vortrefflich für groß und klein geforgt zu dem einzigartigen, großen, urfideleu Heide-Drachentest.

Was gab es da alles zu schauen, zu hören und zu bewundern! Ich gerate mitten hinein in die Zigeunertruppe, die hier dicht vor dem Dorfe Schmüdtdorf auf der kleinen Waldwiese lagert und, angezogen durch die Kirmesfeier, sich durch den Verkauf von Postkarten, durch Betteln, Waßfragen, Spielen, Gesang, Tanz und durch den Bierbesand ein möglichst bequemes, arbeitsloses Dasein zu schaffen sucht. Es ist die Truppe des in Zigeunerkreisen hochgeachteten Zigeunerhauptmanns Kammschiffel mit dem bekannten Geigenvirtuosen Mandlosch und den Zigeunerprinzessinnen Ana, Malta und Maruljka. Sind denn alle gefesslichen Bestimmungen gegen diese Vandalen aufgehoben? Denn eine Landplage ist es zweifellos. Von den Reuten ist ja nicht loszukommen. „Geld, Geld!“ ist für National-Angebende! Im Handumdrehen ist meine Börse bedient und ich habe die Hände voll Blumen, Seidenarten, eine Photographie der schönen Zigeunerprinzessin Zika und ein zierliches Briefchen, das mir etwas Angenehmes sagen sollte. Kam da nämlich so ein reizendes, braungebranntes Kind der Gatta auf mich zu und will mir durch ihren Papagei den Weg in die Zukunft erleichtern. Die kleine Spille war nicht, der Vermittler meines Geschicks machte einen ganz intelligenten Eindruck, die Prophezeiung nicht zu löstlich, und ich fiel drauf ein. „Wenn heut' dich will ein Mädchen fangen, bleib nicht in ihrem Spinnweb, und wenn sie gar zu sehr dich nicht, so trink mit ihr 'ne Flasch' Sekt“, auf das die Zigeunerin aus. Darunter finde ich die ominösen Zeichen G. m. S. Das soll wohl heißen: Geste mit, bitte hin! Es war übrigens des letzte Briefchen, das ich erlangt. Aufmerksam florierte das Geschäft.

Der Strom der festestrebigen Menge treibt mich nach Schmüdtdorf, einem Orte, der früher zwischen Dilau und Nietleben lag und nun wieder mit aller Herrlichkeit erstanden ist. Punkt 2 Uhr traf hier auf einem festlich geschmückten Letterwagen aus dem benachbarten Dorfe Nietleben die weithin rühmlichst bekannte Nietlebener Dorfkapelle mit ihrem Kapellmeister, Schiefer Böckelman aus Gramau, unter dem Anspieße lustiger Musikanten ein, wobei natürlich die Pause eine dominierende Rolle hat. Die Kapelle wird herzlich begrüßt von dem Herrn Bürgermeister und dem Herrn Gemeindefreier von Schmüdtdorf und nach einem feierlichen Umtrunk auf das Kapellprobe gefolgt, das für sie in den Absichten der alten Dorfbewohner aufgeschlagen ist. Eingeladet durch die von dieser Kapelle gespielten flotten Tanzweisen finden sich dann bald alle Dorfbewohner und aus der angrenzenden Halbinsel Heide viele Stadtleute zum Tanz unter dem Maienbaum ein. Zu ihrem würdigen Empfangen und zu ihrem körperlichen und geistigen Wohlbestehen sind von der Gemeinde Schmüdtdorf die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. Ich zünde mir eine Zigarre an und gebe mich in aller Ruhe der Betrachtung der Sehenswürdigkeiten dieses idyllischen Dörfchens hin. Das Rathausgebäude, von Hanswurst mit allerlei wildem Gesteir, Tod und Teufel kämpft, ist von einer Schar Kinder umlagert. Gute Bekannte aus Halle grüßen. Im Weinhaus Träger, von zarter Sand gegendet, erfüllt sich das Zigeunerfest. Ueber eine vorzügliche Säfteleite (Voh, Wilhelm), die durch Eis und andere Säfteleiten große Anziehungskraft ausübt, verläßt Schmüdtdorf. Hitziger Koffbraunwürste und die bekannten Ortswaischen Würste betreten und im Hallenrauschenden wird ein guter Tropfen verschluckt, dazu bestimmt, den armen Magen, dem man hier so viel zumuten muß, zu befehlen und zu kürzen für kommende Genüsse. Da fährt der reichgeschmückte Enteewagen ins Dorf. Auch hier, wie überall, lustige Gesellschaft! In dem Gedränge legt sich plötzlich recht unanft eine schwere Hand auf meine Schulter. „Im Namen des Geistes, Sie sind verhaftet!“ Nanu, warum denn? Ich bin ja völlig un-schuldig! „Männchen, machen Sie keine Sachen! Kommen Sie man ruhig mit!“ Trotz meines energischen Protestes muß ich, um kein Aufsehen zu erregen, dem Amtsbefehl folgen. Der hochwürdigste und gestrenge Herr Bürgermeister empfängt mich als Staatsverbrecher mit ernster Miene. „Sie haben gegen unsere Geistes verstoßen und ohne Erlaubnis auf dem Festplatze gerauscht. Können für jeden angefangenen Zentner Lebensgefahr die deutsche Reichsstraße und die Halle! Gemeindefreier, führen Sie den Delinquenten ins Spritzenhaus!“ Dort hatte ich nun Mühe, über mein Vergehen nachzudenken bei diversen Gläsern — aber nein! Das darf ich ja nicht erdulden. Ich würde sonst womöglich das Aecher ich wollte nach mehr sehen. Ich wage einen kleinen Versuchungsversuch und laße den „Herrn“ Gemeindefreier zu einem Gläschen ein. Oh, was muß ich da erleben! Die hohe Obrigkeit nimmt meine Einladung an und verläßt nach dem zweiten Glas in tiefen Schlummer, was ich natürlich be-wusst, um — zu entwöhnen. Sättet ihr, die ihr das leßt, doch alle mal gefeiert, ihr wüßtet die goldene Freiheit besser zu schätzen! Nun, ich war frei und verlaße so schnell als möglich die gefährliche Nähe des Spritzenhauses, obgleich noch Panzer-trommel, Trompeten, Schieß- und Alkoholenwürden winkten. Da rief ich kompetent! „Auf ins Kabarett!“ In der Eis-grotte lassen die Damen Körb- u. Spinnerei, Reife, Eger, Schmidt, Schick und die Herren Berthold, Wloden und Kramer ihre ausgewählten getrunkenen Weisen erklären, während in der Spritzenhalle die erste Halbesche Zither, Mandolinen, Gitarren- und Lautenmusik des Herrn Direktor Kittel die Besucher durch reichhaltiges Programm erfreuen. Ueberall herrscht ungebrochene Fröhlichkeit und ausgelassene Stimmung.

Abends fand der große Stadlaternenumzug durch Schmüdtdorf und Umgegend statt, dem dann der Sommer-nachfesten folgte. Bei der Fülle des gebotenen Schönen hielt man auf seine Rechnung gekommen, und die trübhie-rige Zeitungen kann mit Genugtuung auf das Heide-Drachentest zurückzuführen. Die Einnahme wird in Anbetracht des zahl-reichen Besludes gewiß befriedigend sein.

Die Wege zur Heide.

Nachdem der breite Heidepromenadenweg, die Tal- und die Gräblich-Dilauer Straße in letzter Zeit von der Stadt Halle ausgehakt wurden, geht jetzt bei der Ausbau der Lettinier Straße von Heidepark nach dem Erlaufsheim seiner Vollenendung entgegen. Im Sommer wurde auch die Teilstrecke dieser Straße Gintlicher Gutstraße — Saubridge durch die Stadt ganz wesentlich verbessert. Sämtliche zur Heide führenden Straßen befinden sich in einem der Großstadt würdigen Zustande.

Die Hauptverkehrsstraße durch die königlichen Waldungen, die Dilau-Nietlebener Chaussee, ist vor mehreren Jahren vom Saalreise übernommen worden (früher Mansfelder Seestrasse). Sie wird in etwa zwei Jahren völlig ausgebaut sein und durch ihr schönes Kleinpflaster eine der schönsten Waldstraßen werden, auch dürfte dabei die feile Führung am Weißen Berge neben den tiefen Einschnitt der Heidefelder Bahn abgetragen werden. Sämtliche Fußwege befinden sich durch den Heideverein in einem vorzüglichen promadenartigen Zustande. Sehr verbesserungsbedürftig dagegen sind die Waldwege der Waldarbeiter — Nietlebener-Dilauer Chaussee und die Straße Lettin-Kolktrum — Weinberg die namentlich im Winter und bei Regenwetter schwer passierbar sind. Bei anhaltender Trockenheit aber werden hier die Fußgänger bei dem starken Wagenverkehr durch große Staudenwickelung belästigt.

Eine große öffentliche Versammlung

veranfaßt am 4. September cr. in den Thalkesselfeld die fortschrittliche Volkspartei für Halle a. S. und den Saalreise. Die herrschende Teuerung auf dem Lebensmittelmarkt im allgemeinen und das hinausschnellen der Fleischpreise im besonderen gibt den dringenden Anlaß zu einer Kundgebung der gesamten Bürgerschaft. Reichstagsabge-ordnete u. ein hervorragender Kenner der Fleischversorgung Deutschlands, hat das Referat übernommen.

Amtliche Vorträge über die Angestellten-Versicherung.

Aus den an der Durchführung des Versicherungsgesetzes für Angestellte beteiligten Gruppen ist wiederholt der Wunsch laut geworden, über ihre Obliegenheiten bei der Durchführung des neuen Gesetzes unterrichtet zu werden. Wie die Textil-Wache erfährt, wird das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte diesem Wunsche in der Weise entsprechen, daß es im Laufe des Monats September an einzelnen wichtigen Plätzen — Halle wird hoffentlich nicht ausgenommen — durch einen Beamten des Direktoriums Vorträge über die Mitwirkung der Versicherten und ihrer Arbeitgeber bei der Durchführung des neuen Gesetzes wird halten lassen.

Gedenkfeier an den Kriegervätern.

Die gestrige Feier an den Kriegervätern auf dem Nordfriedhof, wo die im deutsch-französischen Feldzuge 1870 verwendeten und hier verstorbenen Krieger ruhen, war von Mitgliedern der hiesigen Krieger- und Militärvereine, wie auch von sonstigem Publikum sehr stark besucht. Eine Ab-teilung des Jäger-Regiments Nr. 36 und eine solche des Artillerie-Regiments Nr. 75 waren zur Feier kommandiert. Auch zahlreiche Offiziere waren vertreten. Die etwa 80 Gräber und der Denksteine hatten Kranzschmuck bekommen. Nach dem allgemeinen Gelang des niederländischen Volkslieds: „Wir treten zum Beten“ hielt Herr Divisionsparrer Schneider eine eindrusvolle Rede, in der er, der großen Zeit vor 100 und vor 40 Jahren gedenkend, die jüngere Generation zur Nachahmung in Gottesdienst, Vaterlandsliebe und Monarchentreue ermahnte. Mit dem Gelang des Liedes: „Ich bete an die Macht der Liebe“ wurde die Feier beschlossen.

Die Verantwortlichkeit des Bauunternehmers.

Das Kammergericht hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, inwiefern Bauunternehmer für die Beachtung der baupolizeilichen Vorschriften verantwortlich zu machen seien. In Dortmund war ein Bau einer Firma übertragen worden, deren Teilhaber G. war. G. war auf Grund einer Baupolizeiverordnung angefaßt worden, weil man mit dem Auf-putzen vor der Rohbaubahme begonnen habe. G. betonte, daß er dafür nicht verantwortlich zu machen sei, die Verantwortung für die Beachtung der baupolizeilichen Vorschriften trage allein der Bauherr. Die Strafkammer verurteilte aber G. zu einer Geldstrafe, weil für die Beachtung der baupolizeilichen Vorschriften (insoweit der Bauherr es auch der Bauleiter verantwortlich zu machen sei. Diese Entscheidung focht G. beim Kammergericht an und betonte noch wie vor, daß er für die Zimmerhandlung gegen die baupolizeilichen Vorschriften nicht verantwortlich zu machen sei. Das Kammergericht wies in dessen die Revision als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die baupolizeilichen Vorschriften betreffen nicht nur für den Bauherrn, sondern auch für die Bauunternehmer. G. durfte die Vorarbeiten nicht vor der Rohbaubahme vornehmen lassen. Durch den Ruß wird das Material, welches für einen Bau zur Verwendung ge-langte, verhäuft, so daß die Rohbaubahme nicht ordnungs-mäßig und gründlich vorgenommen kann.

Billige Gelegesausgaben.

Mit der Frage der Herstellung billiger Ausgaben von solchen Gelesen, die für viele Kreise der Bevölkerung von Wichtigkeit sind, beschäftigt sich eine Kommission der inneren Verwaltung für Preußen. Vom Landtage aus war schon früher eine entsprechende Anregung an die Regierung ge-richtet worden. Der Vertrieb dieser billigen Ausgaben soll durch den Verkauf bedingte, die endgültige Entscheidung über die ganze Angelegenheit ist in Kürze zu erwarten. Der Zweck der billigen Ausgabe von Geleserunden ist, daß die Bevölkerung besser mit unseren Gelesen vertraut wird, als es bisher der Fall ist.

Hoffentlich sind diese Gelegesausgaben von recht handlich-licher Form und mit erläuternden Anmerkungen versehen; denn sonst können sie dem nicht rechtskundigen großen Publi-um ebensowenig nützen wie manche populär-medizinischen Bücher.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wurde an hiesiger Gerichtsstelle am Sonnabend das hier Lauchfildstraße 27 belegene, auf den Namen des Dachdecker-meisters Louis Jaack hier eingetragene Hausgrundstück, mit 2950 M. jährlichem Nutzungswert, öffentlich meistbietend versteigert. Bestbieter blieb Privatmann Friedrich Hütter hier mit 44 000 M. (Die mit übernommene erste Hypothek der Rheinischen Hypothekbank in Mannheim beträgt 41 000 M.)

Zum Spracherweise ist zugelassen: Halle (Saale) nebst Ammendorf-Kadewell (Saalreise mit Esberg.)

In Dume in Kamerun ist am 11. August eine Tele-grammenanstalt für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Dume liegt etwa 50 Km. nördlich von Abong-Mbang. Die Wortgebühr für Telegramme nach Dume ist dieselbe wie für Telegramme nach Duala und den übrigen Anstalten des Schutz-gebiets.

In Bad Wittenburg fiel heute wieder einmal das Früh-sonner aus.

Eine Reihe von Zufällen, die uns im Laufe des Vormittags zugegangen sind, nehmen auf das ich ätzte Stellung gegen das Ausbleiben dieser mit Recht so beliebten Frühsonner. In einem der „Eingelands“ wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei jedem Witter-ten in den Bädern gesteckt wird und daß die Abmonteten das Recht haben, zu fordern, daß die Kapelle jeden Morgen konzertiert. Wir glauben, daß es nur dieser Mahnung bedarf, um die Direktoren des „Zoologischen Gartens“ zu in-klaffen in Abhaltung der Frühsonner in „Wittenburg“ zu veranlassen.

Hollische Preisrichter.

Nach den jetzt erschienenen Sieger-listen vom 15. Deutschen Bundesfesten in Braunschweig haben folgende Hallenser Regler Preise davongetragen: Auf Ehren-bahn: A. Karl (Wert 60 M.), Otto (Wert 33 M.), Preffe (Wert 32 M.), Frederloh (Wert 28 M.), Kühn (Wert 21 M.) und Krüner (Wert 20 M.). Auf Silberbahnen: Krüner, Köhler, Otto, Deike, Eingelassen, Sacke, Preffe, Werner, Köhler, Carl. Auf Goldbahnen: Carl II. Jahn, Dieke, Werner. Auf Dammbahn: Frau Töpfer. Einen Ehrenbahn-Troispreis von 10 M. erhielt Fr. Beder-Halle.

Niesnitz.

Wie uns heute ein in Georgenthal zur Kur weilender Ufer unserer Zeitung aus Halle mitteilt, hat er dort einen Steinpilz gefunden, der des respektablen Gewichtes von 790 g besaß, also noch erheblich schwerer als der, von dem uns neulich aus Schoppenstedt berichtet wurde.

Der bekannte hiesigen Firma Hofateller Pieperhoff, Poststraße, wurde auf der „Allgemeinen Deutschen Photo-graphen-Ausstellung Heidelberg“ in Abteilung IV für Tages-arbeiten die „Goldene Medaille“ und der „Ehrenpreis der Stadt Heidelberg“ zuerkannt.

Mit vier Beinen.

In einem Schrebergarten in der Beesenerstraße kamen am Sonnabend mehrere Rüden zur Welt, darunter eines mit vier Beinen, aber sonst ganz normal. Es läuft auf zwei Beinen, doch nicht so schnell wie die anderen.

Ueberfahren.

Ein Arbeiter wurde in der Berliner Straße von einem Feilschermagen überfahren und mußte, da er Verletzungen an Brust und Beinen erlitten hatte, der Agl. Klinik zugeführt werden. — Ferner wurde eine alte Frau in der Geißstraße von einem Radfahrer umgefahren, wobei sie einen Oberschenkelbruch erlitt. Nach einer Zeugnisauslage soll den Radfahrer keine Schuld treffen. — Von einem un-erkannt entnommenen Volkswagen wurde in der Triftstraße eine Frau mit dem Kabe umgefahren; sie wurde erheblich verletzt. Die Schuld soll den Beamten treffen.

Wer ist gefeibter?

In der Nacht zum 22. Juli soll einem Manne, der auf einer Bank auf dem Paradeplatz ge-schlafen hatte, eine Taschenuhr mit Kette und ein Etod ge-stohlen worden sein. Dergleichen einige Tage später einem Manne auf der Alten Promenade, gegenüber der Unterstadt. Anzeigen sind bis jetzt von den Geschädigten noch nicht er-stattet. Da die Täter bekannt sind, werden die Geschädigten er-ludt, sich bei der Kriminalpolizei, Drehschiffstraße 6, Zimmer 19 oder 38, zu melden.

Ein Diebstahl wurde Sonnabend nachmittag in einem Geschäft in der Burgstraße verübt. Es sind dem nach un-bekanntem Täter Hiesig 6 M. bares Geld in die Hände ge-fallen. — Von einem fideles des Gaisberges gelegenen Kartoffelacker wurden 1/2 Hektar Kartoffeln gestohlen. — Einer Frau wurde auf dem Wochenmarke eine Börse mit 3 M. Inhalt gestohlen.

Der jürtliche Gatte.

Ein Strafenfretter verprügelte in der Gr. Klausstraße seine Frau, wodurch ein größerer Auf-lauf entstand.

Das leidige Abpringen.

Eine Frau kam gestern beim Abpringen von einem in Fahrt befindlichen Motorwagen auf dem Markt zu Fall, ohne sich jedoch zu verletzen.

Das Schießgewehr.

Ein Heizer, der mit einer Pistole in seinem an der Johannesstraße gelegenen Schrebergarten nach Sperlingen schuß, traf einen Arbeiter und verletzte ihn am Unterschenkel.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Bad Wittenburg. Morgen, Dienstag, nachmittag findet Kon-zert von Stadttheater-Direktor unter Leitung des Komponisten und Kapellmeisters Ferd. Reißer statt.

Brunners Belesene. Morgen Dienstag großes Abendkonzert, Apollo-Direktor. Programm 10 Stk.

Das „Apollotheater“ hatte am gestrigen Sonntag trotz des schönen Wetters wieder ein fast ausverkauftes Haus zu ver-zeichnen, ein Beweis, daß „Kapoleon Bonaparte“ die vor-nicht das Gerinige an Anziehungskraft eingetaßt hat. Die vor-zügliche Darstellung rechtfertigt den starken Besuch auch voll-kommen. Geistesigzeit ist noch darauf aufmerksam gemacht, daß „Kapoleon Bonaparte“ nur noch drei Tage auf dem Repertoire verbleibt.

Kabellenz. Etablisement Anzhangs. Morgen, Dienstag, nach-mittags 8 1/2 Uhr ab Militärkonzert, angeführt vom Trom-peterkorps des Mansfeld, Feldart.-Regts. Nr. 75. Näh. f. Inf.

